

Vorwort der Herausgeberinnen und Herausgeber

Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern. Ihr liegt eine Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) zugrunde. 2013 startete BiSS als eine bildungsetappenübergreifende Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Seitdem entwickelten bundesweit über hundert Verbände aus je drei bis zehn Kindertageseinrichtungen und/oder Schulen entlang thematischer Module ihre Konzepte der Sprachbildung, Sprach- und Leseförderung weiter. Ein für die wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination von BiSS verantwortliches Trägerkonsortium unterstützt die Durchführung der Initiative. Verantwortlich für dieses wissenschaftliche Trägerkonsortium sind Michael Becker-Mrotzek und Hans-Joachim Roth (Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln), Marcus Hasselhorn (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, DIPF) und Petra Stanat (Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, IQB).

Der vorliegende Band ist der erste einer sechsbändigen Herausgeberreihe »Bildung durch Sprache und Schrift«. Er greift den notwendigen, weitgehend bisher eher vernachlässigten ersten Schritt zu einer Optimierung der Sprach- und Schriftsprachförderung auf, nämlich die Entwicklung tragfähiger Konzepte zur Förderung von Sprache und Schrift. Die Gliederung des Bandes in vier Teile orientiert sich an den »Bausteinen«, die bei der Entwicklung solcher Konzepte zu berücksichtigen sind. Teil I widmet sich dem ersten »Baustein«. Es geht hier um die grundlegende Frage der theoretischen Begründung von Förderkonzepten und damit die genaue Beschreibung und Analyse des zu fördernden Gegenstandes. In Teil II wird darauf eingegangen, wie die individuelle Ausprägung von Kompetenzen innerhalb dieses Fördergegenstandes angemessen erfasst werden kann. Ohne die Erfassung von Ausgangslagen und die Dokumentation von Veränderungen der individuellen sprachlichen Ausgangslagen kann nicht beurteilt werden, ob sprach- und leseförderliche Aktivitäten tatsächlich die gewünschten Effekte erzielen. Teil III des Bandes stellt dann grundlegende Möglichkeiten der konkreten sprachlichen Bildung und Förderung vor, wobei deutlich wird, dass dabei die Frage nach den Bereichen, aber auch die jeweiligen Ausgangslagen der Zielgruppen in den adressierten Kompetenzbereichen zu berücksichtigen sind. Schließlich muss die Konzeptentwicklung auch die stetige Weiterqualifizierung der in die Umsetzung von Förderkonzepten eingebundenen Fachkräfte berücksichtigen, was

in Teil IV des Bandes aufgegriffen wird. Einige Kapitel stellen etappenübergreifende Aspekte der Konzeptentwicklung dar, andere dagegen greifen spezifische Herausforderungen der jeweiligen Bildungsetappen Elementar-, Primar- oder Sekundarbereich auf.